

Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation
Band: 57 (1981)
Heft: 5: Audiovisuelle Medien = Médias audiovisuels
Rubrik: Bibliothekschronik = Chronique des bibliothèques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Westfalen anzuwenden sind, kann sie auf Grund einer Hochschulprüfung, mit der ein berufsqualifizierender Abschluß erworben wird, einen Diplomgrad verleihen. Die Laufbahnbewerber schließen ihr Studium mit einer Laufbahnprüfung ab; diejenigen des gehobenen Dienstes können ebenfalls nach Maßgabe der Satzung der Fachhochschule einen Diplomgrad verliehen erhalten. Wer zur Zeit am Bibliothekar-Lehrinstitut studiert, kann sein Studium nach den bisherigen Studien- und Prüfungsordnungen abschließen.

Die Studenten an der Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen sind künftig denjenigen anderer Hochschulen in vollem Umfang gleichgestellt; als Mitglieder der Fachhochschule bilden sie die Studentenschaft, die eine rechtsfähige Gliedkörperschaft dieser Hochschule ist. Die Laufbahnbewerber für den höheren und den mittleren Bibliotheksdienst sind jedoch nicht Mitglieder, sondern nur Angehörige der Fachhochschule im Sinne des Fachhochschulgesetzes.

Wie die übrigen Hochschulen im Lande Nordrhein-Westfalen wird auch die Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen durch ein Rektorat geleitet werden. Dieses besteht aus dem Rektor als Vorsitzendem, einem Prorektor und dem Kanzler. Rektor und Prorektor werden vom Konvent der Fachhochschule aus dem Kreis der vom Bibliothekar-Lehrinstitut als Professoren an die Fachhochschule zu übernehmenden Dozenten gewählt.

Die Organe der Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen sind innerhalb von sechs Monaten nach Inkrafttreten des eingangs erwähnten Gesetzes zu wählen und zu bilden. Bis zu der Ernennung des gewählten Rektors durch den Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Bildung des Rektorats werden ihre Aufgaben durch den bisherigen Leiter des Bibliothekar-Lehrinstituts und seinem ständigen Vertreter wahrgenommen.

Eine unverzügliche Übernahme der Dozenten und glatt verlaufende Wahlen vorausgesetzt, könnte das Rektorat der Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen etwa bis zum Schluß des Wintersemesters 1981/82 gebildet sein. Damit wird zugleich die seit dem Februar 1975 bestehende Personalunion von Inhaber des Lehrstuhls für Bibliothekswissenschaft der Universität zu Köln und Leiter des Bibliothekar-Lehrinstituts des Landes Nordrhein-Westfalen ihr Ende finden.

Paul Kaegbein

Bibliothekschronik — Chronique des bibliothèques

AARAU. *Aargauische Kantonsbibliothek. Aus dem Jahresbericht 1980.* Ein «normales» Jahr? Wie man's nimmt: Die laufenden Routinegeschäfte konnten im gewohnten Rahmen erledigt, unsere Dienste im bisherigen Umfang und ohne merkbliche Qualitätseinbuße zur Verfügung gestellt werden. Soweit können wir zufrieden sein: Wir stehen im Kreis der schweizerischen Bibliotheken nicht schlecht da; der Leistungsausweis dürfte auch für das abgelaufene Jahr wieder erbracht sein.

Dennoch läßt sich je länger je weniger übersehen, daß das nicht die ganze Realität ist. Die Raumnot wird immer spürbarer; die Personalknappheit desgleichen. Wir leben beinahe nur noch von der Hand in den Mund; für irgendwelche Initiati-

ven, Arbeit für die Zukunft, bleibt kaum mehr Spielraum. (Zwei längere Vakanzen in der Stellenbesetzung ließen die Lage im Berichtsjahr besonders spürbar werden.) Eine Liste besonderer Leistungen ist für das Berichtsjahr kaum mehr aufzustellen, hingegen ohne Mühe eine solche der nicht verwirklichten, z.T. schon jahrelang zurückgestellten Initiativen. Nicht realisiert werden konnten vor allem:

- der Ausbau der Anschaffungspolitik
- der Ausbau der Kontakte mit dem Publikum
- der Ausbau der Personalführung

ferner:

- die Umstellung auf die neuen gesamtschweizerischen Katalogisierungsregeln
- kontinuierliche Einarbeitung neu katalogisierter vor 1972 erschienener Werke in den Alten Hauptkatalog
- intensivere Aufarbeitung von Schenkungen und andern älteren Beständen
- regelmäßige Herausgabe der Zuwachsverzeichnisse usw.

Es akkumulieren sich nun die Stauwirkungen der allmählich akuten Raumknappheit, des Personalstopps und der restriktiven Finanzpolitik der letzten Jahre.

ZÜRICH. *Bibliothek und Mediothek des Pestalozzianums. Aus dem Jahresbericht 1980.* Eine zeitgemäße Bibliothek/Mediothek wird heute nicht länger an der Tatsache vorbeigehen können, das dem *Medienverbund* eine immer größere Bedeutung zukommt. Für diesen spielen nicht nur kommerzielle Überlegungen eine ausschlaggebende Rolle, also wie etwa eine beliebte Fernsehserie auch noch in andern Medien (Büchern, Comics, Tonband-, Videokassetten usw.) vermarktet werden kann, sondern es sind durchaus auch ernstzunehmende Gründe mediendidaktischer oder -pädagogischer Natur, die für Einstellung und Einsatz verschiedener Medien sprechen.

Solange eine Bibliothek/Mediothek den Auftrag erfüllt, als öffentliche Institution den Bedürfnissen nach Information, Belehrung und Unterhaltung eines breiten Benutzerkreises zu dienen, wird sie die Nutzung ihrer Angebote weitgehend dem Ermessen und den Wünschen ihres Publikums überlassen; im Falle der Pestalozzianumsbibliothek, die vor allem für Lehrer und Pädagogen aller Schulstufen und -zweige bis hin zur Hochschule bestimmt ist, kann der didaktische Stellenwert der einzelnen Medien für sich genommen und in allfälliger Verbindung untereinander nicht außer acht gelassen werden. Ebenso hat sie den besonderen Ansprüchen ihres Zielpublikums gerecht zu werden. Dies bedeutet in keiner Weise eine Bevormundung, sondern lediglich die Berücksichtigung bestimmter Auswahlkriterien bei der Anschaffung und bibliothekarischen Aufarbeitung der Bestände.

Um auf den Medienverbund zurückzukommen, so hat dieser im 1980 erschienenen *Musik-Katalog* seinen konkreten Niederschlag gefunden. Die 88 Seiten starke Broschüre umfaßt neben einer großen Auswahl von Büchern auch zahlreiche Tonträger und Bildmaterialien zum Fachbereich Musik. Im Teil «Literatur zur Musik» nehmen die *Werke zur Musikerziehung und -therapie* einen wichtigen Platz ein; selbstverständlich ist auch eine große Zahl von Büchern aufgeführt, die sich mit der Musikgeschichte und den einzelnen Komponisten resp. Interpreten befassen.

Auf gut 30 Seiten sind sodann die *Tonträger* — mit Ausnahme älterer Schulfunksendungen zum Thema Musik ausschließlich Tonbandkassetten — in acht

große thematische Gruppen eingeteilt; dabei sind die Gattungen der Volksmusik, der Operette, des Musicals ebenso wie Jazz, Pop, Folk und Country-Musik vertreten, ja selbst die zur schulischen Verwendung äußerst dankbaren musikalischen Ausdrucksformen wie Chansons und literarische Songs sind in einer Auswahl instruktiver Beispiele repräsentiert.

Musikerziehung kann und darf sich nicht damit begnügen, dem Schüler allein die traditionellen Klassiker zu vermitteln; erst Aufgeschlossenheit im Umgang mit der musikalischen Vielfalt, die auch die Trivial- und Populärmusikproduktion nicht ausschließt, bietet Gewähr dafür, daß der musikalische Horizont der meisten Schüler erweitert und ihr Verständnis für eine vielgestaltige musikalische Ausdrucksfähigkeit geweckt wird. Dazu bietet die Mediothek heute reichlich Gelegenheit.

<i>Statistisches</i>	1979	1980	Zuwachs/ Rückg. %
Bezüger	24 766	25 250	+ 2
Bücher	21 572	21 140	— 2
Schulwandbilder	2 274	2 173	— 4,4
Folien	1 642	1 658	+ 1
Dia-Serien	27 408	28 538	+ 4,5
Tonbänder (Tonbandkassetten, nur Schulfunk)	7 663	7 311	— 4,6
Musik- und Sprechkassetten	1 824	2 432	+ 33,8
Videokassetten	67	148	+ 115,7

Bei allen Vorbehalten, die gegenüber Statistiken angebracht sind, darf der leichte Anstieg der Bezügerzahl als positiv eingestuft werden. Der geringfügige Rückgang der Ausleihezahl bei den traditionellen Medien wird durch das stark gestiegene Interesse an den Musik- und Sprechkassetten sowie an den Videokassetten mehr als wettgemacht. Zu den Schulwandbildern und Schulfunksendungen ist generell anzumerken, daß einerseits der Trend zum Dia auch von Herstellerseite dem Schulwandbild zu schaffen macht, andererseits die Nachfrage nach Schulfunksendungen zurückgeht, je mehr Überspielungen in den schulhauseigenen Mediotheken Eingang gefunden haben. Was die Folien betrifft, so sind in deren Anfertigung ohnehin viele Lehrer ihr eigener Meister, die im Handel angebotene Auswahl an wirklich guten Folien ist überdies beschränkt. Häufig sind die käuflichen Folien recht abseitigen Gegenständen gewidmet oder dann von jedem Lehrer leicht selbst herzustellen. Was die Mehrfachtransparente betrifft, so steht ihr Kaufpreis meist in keinem Verhältnis zu den angepriesenen Vorteilen, die sich bei näherer Betrachtung oft als überflüssige Spielerei erweisen.

— *Zentralbibliothek. Aus dem Jahresbericht 1980.* Die Zentralbibliothek hat trotz Kapazitätsengpässen nochmals erhöhter Beanspruchung genügen können. Die Benutzung von Bewohnern aus Stadt und Kanton Zürich sowie von Studenten ist auf 280 000 Ausleihen weiter angestiegen. Gleichfalls höher als im Vorjahr sind die Kennzahlen für die Tätigkeit in der Erwerbung, Katalogisierung und Sacherschließung. Der Zuwachs an Büchern, Zeitschriften, Karten, Schallplatten und anderen Dokumenten betrug über 90 000 Einheiten. Darunter befinden sich — um

nur wenige Beispiele herauszugreifen — zur Abrundung bestehender Sammlungen von zeitgeschichtlichen sowie von Bild- und Tondokumenten: Zeichnungen italienischer Künstler aus drei Jahrhunderten in 24 Bänden, die Zeitung *L'Humanité* von 1904—1979 auf über 300 Mikrofilmen, eine Sammlung von 3000 Ansichtskarten über die Schweiz und das Ausland, die Kartenserie Zimbabwe/Rhodesien 1 : 50 000 mit 520 Blättern sowie eine Sammlung von 2800 Jazz-Platten. Es wurden Bücher in 28 verschiedenen Sprachen aus 47 Ländern gekauft, der überwiegende Teil in deutscher und englischer Sprache. Der Bibliothek kam auch eine beträchtliche Anzahl von Schenkungen zu: Bücher und ganze Bibliotheken, einzelne Dokumente und ganze Nachlässe wurden zum Ausbau der Sammlungen dankbar entgegengenommen.

Zur zukünftigen Behebung des Kapazitätsengpasses «Raumnot» sind wichtige Vorentscheide gefallen: Die Bibliothekskommission, Stadtrat und Regierungsrat verabschiedeten das von den Architekten A. und H. Eggimann vorgelegte generelle Projekt für den Erweiterungsbau der Zentralbibliothek, und die Stifterbehörden bewilligten die für die Detailplanung nötigen Projektierungskredite. Inzwischen besteht Aussicht auf kurzfristige Entlastung von Raumknappheit, wenn die Zentralbibliothek ab Herbst 1982 den zu ihrem Stiftungseigentum gehörenden Predigerchor nutzen kann, sobald das Staatsarchiv seinen Neubau in der Nähe der neuen «Universität Zürich-Irchel» beziehen wird.

Literaturanzeigen und Besprechungen Comptes rendus et publications récentes

Kinder- und Jugendzeitschriften in der Schweiz = *Périodiques pour l'enfance et la jeunesse en Suisse* = *Riviste per bambini e adolescenti in Svizzera*.

Eine Studie des Schweizerischen Jugendbuch-Instituts, Zürich. Zug: Klett und Balmer, 1981. — 312 S. (Zürcher Beiträge zur Medienpädagogik). ISBN 3-264-90220-6. ca. Fr. 32.—.

Gehören Jugendzeitschriften in eine allgemeine öffentliche Bibliothek? Wenn ja, welche? Warum lieben Kinder Comics? Können wir den Heftli-Konsum der Kinder beeinflussen? Auf solche Fragen sind unsere Antworten oft unsicher, weil wir zu wenig über Inhalt, Verbreitung, Beliebtheit und kommerziellen Hintergrund der verschiedenen Titel wissen.

Die vorliegende Schrift kann diese Informationslücke schließen. Sie ist das

Ergebnis einer 1979/81 auf Veranlassung des Schweizerischen Jugendbuch-Institutes durchgeführten Umfrage bei 1893 Schülern von 7—18 Jahren aus allen vier Sprachgebieten. Die Umfrage wurde ohne Computer ausgewertet, so daß auch individuelle Leseräußerungen erfragt und verarbeitet werden konnten. Zu den meistgenannten Titeln wurde eine Stellungnahme des Verlegers angefordert; mehrere Hefte jeder Zeitschrift, jedes Comics wurden gelesen und ausführlich rezensiert.

Die deutschsprachige Arbeitsgruppe betreute *Rita Iseli*, die auch die Einführung schrieb und die Gesamtreaktion inne hatte. Für die Westschweiz war *Denise von Stockar* verantwortlich, für die Tessiner *Carlo Conti Ferrari* und *Patrizia Pedrina*. *Annaleta Semadeni* vertrat die Rätoromanen.